

sammen auf einem Reibe-Stein / thue Sie wieder in das Schloß / setze Sie wie zuvor in den Ofen auf dem Sand / so tief die Materia im Glase ist / und gebe den ersten Tag Ihr ein gelindes / den andern aber ein stärkeres Feuer / und also alle Tage ein stärkeres. Was sich sublimiret / das klopfe man wieder nieder / rühre es alle Tage einmahl herum / und mache das Feuer zum Ersten mahl nicht zu sehr / auf daß sich die Materia in ein Corpus wohl vermenge. Und dieses soll man so lange treiben / bis sich dieselbe in eine schwarze Farbe verwandele / und aus der schwarzen in die graue ; und arbeite täglich so lange mit dem rühren / reiben und fixiren / bis daß sich die graue Farbe in eine rothe verwandele / gleichwie Mennige. Und / wenn die rothe Farbe also bereitet / so nehme man ein Kupfer-Blech / in einem Feuer geglüet / und lege des rothen Pulvers darauf als eine Erbse groß / fleußt die Materia / wie Wachs / und rauchet nicht weg / und färbet weiß / so weit es geschmolzen ist / so ist die Materia recht / wo nicht / so mag man fort arbeiten bis Sie recht ist. Hierauf nehme man der Materie ein Theil / und ein halb Theil gefeilet Silber / und den sechsten Theil Queck-Silber durchgedruckt / dieses wohl zusammen gemenet / und in ein Glas wie zuvor gethan / mit allerhand Arbeit in schwarz / grau und roth. Wenn man nun solches alles zubereitet / so hebe man mit der Vermehrung wie zuvor an. Und wenn also das Pulver roth / so mag man Silber daraus machen / wenn man will. Endlich thue man alles in ein Glas / giesse darüber Aqva fort vom Kupfer-Wasser / Salpeter und Alaune gemacht / die calciniret seyn / eines so viel als das andere. Das Wasser giesse man auf das rothe Pulver / und ziehe es wieder ab / so lange es treuge wird / giesse hernach das Wasser darauf / und ziehe es wieder ab / das thue man zu vier bis sechs mahlen. Denn mache man es klein ; nehme Glase-Galle oder Porras / reibe es zusammen / lasse es in einem Tiegel wohl fließen / und wieder kalt werden / so findet man im Tiegel einen silbernen König / den setze man in Test / scheidet das Gold / durch das gemeine Aqva fort darvon / so hat man den dritten Theil gut Gold / so in allen Proben beständig seyn soll.

Das unentbehrliche Silber.



Das Silber hat den nächsten Vorzug nach dem Golde / bleibt unversehret im Feuer / ohne allein / wenn es im Gies-Tiegel zu lange lieget / so vergeringert es sich in etwas. Aetzende Dinge zerbeißen es / und verwandeln selbiges in eine blaue Farbe. Es läßt sich kein Metall so hoch treiben als das Gold. Vor Alters hielte man dafür / man fände in den Berg-Bercken kein gediegen Silber / welches sich aber in Teutschland / und zwar zum Schnee- und Annaberg in Meissen und Böhmen das Gegenspiel erweist. Je weicher dieses Metall / ie besser es ist / indem es sich desto geschmeidiger hämmern un treiben läßt. Das Electrum oder güldisches Silber ist dieses / wann in der Marck natürlichen Goldes der fünffte Theil Silber steckt / und soll das natürliche güldige Silber keinen Gift leiden. Des Silbers gedenket Moses am ersten / und saget / daß Abraham der Chaldäer und der Prophet

Genes.
13.